



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943 141 (1930)

57 (4.2.1930) Mittagsblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-350432](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-350432)

Neue Mannheimer Zeitung

Mannheimer General-Anzeiger

Verlag: In Mannheim und Umgebung durch Träger frei Haus monatlich RM. 1.—, in weiteren Gebieten abgeholt RM. 1.50, durch die Post ohne Aufschlag RM. 1.—, Einzelverkaufpreis 10 Pf. — Adressen: Waldstraße 6, Schwelmerstraße 10/11, Reichelstraße 18, No. Reichelstraße 4, Po. Poststraße 58, W. Dreyerstraße 8. — Erscheinungsworte wöchentlich 12 mal.

Verlag, Redaktion und Hauptgeschäftsstelle: R. L. 4-6. — Fernsprecher: Sammelnummer 24531. — Postfach-Nr. 17500 Karlsruhe. — Telegramm-Adresse: Remazeit Mannheim

Abgabepreis: Im Einzelverkauf RM. 1.—, 40 die 100 mal dreieckige Gebirgsblätter; im Abonnement RM. 1.— die 70 mal dreieckige Blätter. — Für im Voraus zu bezahlende Familien- und Gelegenheits-Exemplare besondere Preise. — Abgabe nach Post. — Für das Verschicken von Anzeigen in bestimmten Ausgaben, an besonderen Plätzen und für besondere Beiträge keine Gewähr. — Verlagsort Mannheim.

Beilagen: Montag: Sport der N. M. Z. / Dienstag wochentag: Aus der Welt der Technik Kraftfahrzeug und Verkehr Neues vom Film / Mittwoch wochentag: Die sprachbare Scholle Steuer, Gesetz und Recht Donnerstag wochentag: Mannheimer Frauenzeitung Für unsere Jugend / Freitag: Wintersport und Erholung Mannheimer Vereinszeitung / Samstag: Aus Zeit und Leben Mannheimer Musikzeitung

Mittag-Ausgabe

Dienstag, 4. Februar 1930

141. Jahrgang — Nr. 57

Das Ergebnis der Parteiführer-Besprechung

Beginnende Klärung über den Polen-Vertrag - Kein Widerstand Preußens mehr im Reichsrat

Die Reichsregierung ist befriedigt

Druckbericht unserer Berliner Bureau
Berlin, 4. Febr.

Wie wir hören, ist die Regierung mit dem Verlauf der gestrigen Parteiführerbesprechung nicht unzufrieden. Sie will, heißt es, den Eindruck gewonnen haben, daß die Parteiführer sich mit dem Polenvertrag abfinden und auch auf die Forderungen in diesem Sinne einwirken würden. Das sieht vorerst noch abzuwarten. In den Fraktionen des Zentrums und der Volkspartei jedenfalls ist der

Widerstand gegen das Liquidationsabkommen

nach wie vor beträchtlich. Dr. Curtius ist insbesondere auf die Besprechungen hingewiesen worden, die am Samstag zwischen dem Gefandten Kaufher und dem polnischen Außenminister Jalecki in Warschau stattfanden und in denen man sich über die Auslegung einzelner Bestimmungen im Polenabkommen unterhalten hat. Es sei, wie berichtet wird, verschiedentlich gelungen, eine allnähere Interpretation verschiedener Bestimmungen zu erreichen, vor allem eine klarere Auslegung des Begriffs des Liquidationsabkommens, auf Grund dessen die polnische Regierung das Rückkaufrecht geltend machen kann. Auch die Schwierigkeiten, die sich für die Haftung Preußens im Reichsrat ergeben könnten, hält man in den Kreisen für verhältnismäßig leicht überwindlich. Preußen will aus dem deutsch-polnischen Vertrag seinen finanziellen Schaden erleiden. Das Reich scheint nun geneigt zu sein, die für Preußen entstehenden Verbindlichkeiten zu übernehmen. Auf die Art hofft man, sich Preußens Zustimmung sichern zu können. Die nächste Parteiführerbesprechung ist auf Donnerstag angesetzt. Für wird am Mittwoch eine Sitzung des Reichskabinetts vorausgesehen, in der Dr. Brüning über die Hauptzüge seines Etats und seines Steuerprogramms vorlegen will.

In den Berliner Morgenblättern

hat sich vielfach die Auffassung, daß alles nun in Butter sei. Das heißt die Dinge vielleicht doch etwas zu optimistisch sehen. Es ist möglich, daß entgegen der ursprünglich allgemein verbreiteten Annahme das polnische Liquidationsabkommen nun glatt über die Bretter läuft. Diese Annahme wird bekräftigt durch einen Artikel des Freiheiter von Weinmann, des hauptstädtischen Sachverständigen der Deutschen Volkspartei, der sich im „Hörnerfurter“ äußert, seine bisherigen Bedenken — und er hat welche gehabt — zurückstellt zu haben. Immerhin werden, selbst wenn nach dem Wunsch der Regierung Verhandlungen und Liquidationsabkommen gleichzeitig abgeschlossen werden, noch nicht alle Liquidationsangelegenheiten sein. Wir sehen, was die uns anliegenden Dinge angeht, noch

Keine Einigung zwischen bürgerlichen Gruppen und Sozialdemokratie

Wir sehen sie vor allem auch nicht in bezug auf den Vorschlag des „Nationalen, national und international gleich unabhängig“ erklärt der Reichsrat der polnischen Sozialdemokratie heute den Vorschlag des bürgerlichen. Das Sozialistische aber ist die Argumentation, mit der der „Vorwärts“ seinen Schwachsinn zu zeigen sucht. Dort wird nämlich wortlos gesagt: Dem Schicksal der polnischen Konferenz hängt das Schicksal der Abklärung für absehbare Zeit ab. Gerade am deutlichsten darften die bürgerlichen Abklärungsmöglichkeiten von uns nicht angegriffen werden. Oder geht's nicht. Mit ähnlichem Gottvertrauen auf Treue und Loyalität der andern haben wir vor zwölf Jahren unsere Waffen hingeworfen, um wehrlos ihnen dann zum Raube zu werden.

Ein Unfall Lindberghs

Im Botschaftsgebiet (Kalifornien), 4. Febr. United Press) Das Flugzeug des Ozeanfliegers Lindbergh stieß in der Nähe von Sandberg (Kalifornien) einem Unfall, doch im Lindbergh selbst ohne Schaden davon.

„Verfrühte Prahlereien“ Lardieus

Angelsächsische Opposition auf der Flottenkonferenz

Scharfe Worte

Druckung aus Londoner Vertreters
London, 4. Februar.

Wenn Lardieu morgen aus Paris zum diplomatischen Schlichter der Flottenkonferenz zurückkehrt, wird er eine veränderte Atmosphäre vorfinden. In den ersten beiden Wochen wetteiferten England und Amerika darin, Frankreich entgegenzusetzen. Raum hatten aber die französischen Minister nach ihren Aufwandsreisen London den Rücken gefehert, da machte sich bei den Angelsachsen deutlich ein Rückschlag bemerkbar. In den Methodenfragen waren sie der harten Kritik Lardieus fähig unterlegen, aber je mehr sich die Diskussion dem praktischen Problem der Erbschaften nähert, desto sicherer und zäher werden die Angelsachsen in ihrem Verhalten.

Das Nachahli-Cooper-Abkommen in den Grundzügen durchgesehen

Charakteristisch für die Stimmung ist ein scharfer Rückfall, den heute ein so verantwortlicher Journalist, wie der diplomatische Korrespondent des Regierungsblattes „Daily Herald“ macht. Der Korrespondent schreibt:

„Herr Lardieu ist für das Wochenende nach Hause gefahren und hat offenbar etwas indirekt von seinem „Siege“ berichtet, der darin besteht, daß er die Konferenz überredet habe, die Flottenlimitation auf dem französischen Grundtag der Gesamttonnage aufzubauen. Es ist richtig, daß es Herr Lardieu gelungen ist, der französischen Auffassung besonders hartes Gehör zu verschaffen. Aber von einem „Siege“ zu sprechen ist sowohl vorzeitig als auch unklug. Einmal hat die Konferenz über die französischen Vorschläge überhaupt noch nichts anderes beschlossen als sie zu diskutieren. Darüber hinaus hat diese erste Probe-Lerei aber auch begonnen, die anderen Delegatio-

nen zu erhöhtem Widerstand zu reizen. Es mag sich in irgendeiner Weise der Eindruck geltend, daß der französische Ministerpräsident die Konferenz als eine Bühne betrachtet, die besonders dazu geeignet ist, ihm ein Kampfenlicht und persönliche Ehre zu verschaffen. Infolge dieser Stimmung hat besonders unter den amerikanischen Delegierten eine gewisse

Opposition gegen die französischen Verhandlungsmethoden

entsteht. Die Amerikaner haben durchaus nicht die Absicht, von Herrn Lardieu zur Annahme der französischen Vorschläge gedrängt zu werden, nur um ihm das Material für eine kleine Propaganda zu liefern.“

Dieser dementsprechende Angriff folgt zunächst nicht weiter, als daß diese neue Stimmung in Konferenzkreisen vorhanden ist. Es wird sich erst heute bei der Podium der Delegierten im St. James-Palast zeigen, wie weit sich diese Stimmung auch in der praktischen Arbeit bemerkbar macht. Auffällig ist vor allem, daß die Amerikaner entgegen der ausdrücklichen Bitte Lardieus heute noch keinerlei gezielte Meinungsäußerung zu den französischen Vorschlägen mitbringen werden. Die amerikanischen Delegierten werden vielmehr weitere Erklärungen über die wahre Bedeutung des französischen Vorschlags verlangen.

Da Lardieu erst morgen von Paris zurückkehrt, wird Frankreich bei der heutigen Sitzung durch England vertreten sein. Es ist zu erwarten, daß diese Tatsache zur Verhinderung der Stimmung erheblich beiträgt. Die englische Regierung hat als Material für die heutige Sitzung ihren ursprünglichen Vorschlag mit geringen Abweichungen vorgelegt, was ebenfalls auf eine gewisse Verkeimung der Haltung gegenüber Frankreich deutet läßt.

Die „Untertwelt“ in Chicago

Das Schreckensregiment auf dem Höhepunkt

Die Bürgerschaft fordert militärischen Schutz

(Weldung der United Press)

Chicago, 4. Februar.

Das Schreckensregiment, das die „Untertwelt“ von Chicago seit einiger Zeit in steigendem Maße in der Stadt führt, hat nunmehr einen kaum zu überbietenden Grad erreicht. Im Laufe des vorgestrigen Tages ereignete sich eine derartige Zahl von Verbrechen, Schmierereien und Einbrüchen, wie sie nicht nur in der ganzen Geschichte Chicagos, sondern auch aller anderen europäischen und amerikanischen Städte noch niemals zu verzeichnen war. Die Bemühungen der Polizei, die kriminelle Welle, die in den letzten Tagen Chicago überflutete, einzudämmen, haben sich als vollkommen erfolglos erwiesen. Einerseits war die Polizei an sich nicht stark genug, um die Verbrecher im Zaume zu halten, andererseits wird auch die Tatsache, daß die Beamten, die infolge der ständigen Kollage der Stadt schon seit einiger Zeit keine Gehälter mehr erhalten haben, naturlicherweise ihren Dienst nicht gerade mit besonderem Eifer versehen, zu dem Mißlingen der polizeilichen Aktion gegen die Gangs beigetragen haben.

Jedenfalls haben sich allein am Sonntag innerhalb von 10 Stunden nicht weniger als

48 Hausüberfälle auf Straßenpassanten

ereignet — eine noch nie dagewesene Zahl — und viele Tausende von Dollars in barem Gelde, sowie Wertgegenständen in großer Menge sind den

Banditen zur Beute. Daneben war während des Wochenendes eine Unmenge von gewaltigen Einbrüchen und Diebstählen zu verzeichnen. In einem Spieltheater, in dem vorher von Bomben, explodierte eine Bombe hinter der Projektionsleinwand, wodurch mehrere Personen verletzt und die dreihundert Zuschauer, meist Frauen und Kinder, in eine fürchterliche Panik versetzt wurden. Weiter ereignete sich die bereits gemeldete Bombenexplosion in dem Lebensmittelgeschäft des Italiener Sammel Tomis und obwohl nach Angabe der Polizei zwischen den beiden Attentaten kein Zusammenhang besteht, sind doch beide Vorfälle das Werk von Verbrecherbanden, die die Geschäftsleute Chicagos

erschrecken und terrorisieren

und jede Auffassung gegen ihre Reichthümer mit Bombenattentaten quälern.

Die Gefahr der schwer geprüften Bürgerschaft Chicagos scheint aber infolge der Ereignisse der letzten beiden Tage nun wirklich ein Ende erreicht zu haben. Alle Vereinigungen und Körperlichkeiten der Stadt erheben ihre Stimme und fordern mit größter Energie ein sofortiges Aufheben der letzten Zustände. Man verlangt die Übernahme der polizeilichen Funktionen durch die Nationalgarde und geht sogar soweit, von der Staatsregierung von Illinois die Ausrufung des Belagerungszustandes in Chicago zu fordern. Eine große Bewegung innerhalb der Bürgerschaft ist im Gange und es heißt daher zu erwarten, daß die Staatsoberhöden in kürzester Zeit Maßnahmen gegen den Verbrecherterror ergreifen werden.

Die Konsumgenossenschaften

Die Zielsetzung ihrer Politik und die Grenzen ihrer Machtmittel

Die in den Parlamentskämpfen um die Konsumgenossenschaftensgesetzgebung des Reichstages an die Spitze der Konsumgenossenschaften gerichteten Wünsche der Sozialdemokratie, die unter dem Widerstand der bürgerlichen Seite des Reichstages in einem Kompromiß resultierten, sind sehr wohl zu verstehen. Bildet doch diese Institution die Realisierung einer wahrhaft erstaunlichen wirtschaftlichen Machtmittel des Sozialismus, von deren Umfang und Gewicht einige Zahlen ein Bild geben können.

Die Gesamtmitgliedschaft sämtlicher deutschen Konsumvereine umfaßt annähernd 4 Millionen, die als Konsumenten betrachtet zum Teil den Bedarf einer Familie repräsentieren und von denen etwa 2 Millionen in der führenden Gesellschaft der Konsumgenossenschaften, in dem Zentralverband Deutscher Konsumvereine in Hamburg vereinigt sind. Der Gesamtumsatz dieser Konsumvereine erreicht nach eigenen Angaben 12 Milliarden Reichsmark 1927 und 15 Milliarden RM. 1928, während sich für den nächstbedeutendsten Verband, die G. G. V. (Großverbrauchervereine) Deutscher Konsumvereine, die entsprechenden Zahlen auf 870 Millionen RM. und 444 Millionen RM. stellen.

Die einseitig marxistische, aber nicht eben eng gekaufte Zielsetzung des ungeschorenen, vornehmlich in nützlichsten Zahlen zum Ausdruck gebrachten wirtschaftlichen Machtmittels erhält anwendungs- und folgender programmatischer Erklärung, die von Heinrich Kaufmann gegenüber einem der obenerwähnten Reichstagsabgeordneten gehaltenen Vortrages über die Zielsetzung der Konsumgenossenschaftlichen Politik gegeben wurde:

„Wir wollen auf dem Wege der organischen Entwicklung und der freien Entwicklung an die Stelle der individualistischen und kapitalistischen, auf Profitstreben und einer ungerichteten Verteilung des Arbeitsvertrages beruhenden Produktion für den Markt eine gemeinsinnige, genossenschaftliche Bedarfsdeckungswirtschaft der Produktion für den organisierten Konsum setzen, die zu einer gerechten Verteilung des Arbeitsvertrages führt.“

Diese auf eine Umwandlung der individualistischen und kapitalistischen Wirtschaftsvorbereitung in eine genossenschaftlichen System überarbeiteten Ziel gerichtete Zielsetzung erhält eine gewisse Ergänzung aus dem Munde des Verbandsdirektors des Reichverbandes Deutscher Konsumvereine, Peter Schlad, der dem Reichstagsabgeordneten durch die Konsumgenossenschaftsbewegung „Mittels und Mitverantwortung in der Wirtschaft“ erliegen will.

Eine der größten Bemühungen mit denen die sozialkapitalistische Wirtschaft in letzter Zeit zu kämpfen hat, ist darin zu suchen, daß zwischen „Bedarf“ und „Produktion“ im Laufe der Zeit mehr und mehr die Kluft verloren ging. Diese der Produktion sehr ungewohnte Unübersichtlichkeit der Nachfrage ist ein Produkt der neuen Zeit. Auf die Folgen dieser Entwicklung, die zu Verschmelzungen im vertikalen wie im horizontalen Sinne, zur Gründung gemeinsamer Arbeitsgemeinschaften, zu Einrichtungen zwecks Beobachtung der Marktlage, zum Abstoßen aller rentabilitätsfeindlichen Belastungsfaktoren, kurz, zur Rationalisierung der Gütererzeugung führte, kann im Rahmen des geltenden Rechts nicht eingegangen werden. Zu betrachten ist vielmehr der Rationalisierungsversuch der Bedarfsseite, wie er sich uns in der Konsumvereinebewegung darstellt.

Um den Verlusten durch unerschöpfliche Ware zu entgegen, orientieren die Konsumvereine ihre Einkäufe nach dem Bedarf ihrer Mitglieder. Neben diesem zwecklos erheblichen Vorteil, den die Vereine vor dem freien Handel voraus haben, besteht der weitere ebenfalls einschneidende Vorteil der Rationalisierungsversuche beim Einkauf. Die auf diese und jene Weise erreichten Einsparungen kommen dem Konsumenten in Form einer guten, billigerweise findet die Vergütung des einzelnen Mit-

glücklich nicht in unter dem Tagespreis gelieferter, also relativ billiger Ware ihren Kunden, sondern erzieht sie in einem Sparanteil des Zeit-Verdienen an der Sache seines Berufs, der sich nicht nach dem einzelnen Geschäftsgewinn, sondern nach dem Wohlwert des besorgenen Warenmannes richtet. In vielen Fällen werden die erwähnten Lieferungen am jeweiligen Jahresabschluss angeschafft, in nicht seltenen aber auch, zur Erringung von Mühen, den Mitarbeitern angeschrieben.

Zweitens sind die Vorzüge dieser Geschäftspraxis verglichen mit den Methoden der freien privatkapitalistischen Wirtschaft nicht unerheblich und durchaus geeignet, den Konsumvertrieb in einer geordneten, kontinuierlichen, insbesondere der kleinen und mittleren Wirtschaftsgeschäfte, auf deren Existenz das Reich doch gewiß nicht verzichten möchte, zu sichern. Andererseits würde es auf den ersten Blick als zweifelhaft erscheinen müssen, ob es tatsächlich ein Unternehmen in organisatorischer Hinsicht, wie eine durchgehende Handlung des heute herrschenden Wirtschaftssystems zu betrachten, auf dem seinen Einkommenslage mit irgend einer Aussicht auf Erfolg in Angriff zu nehmen.

Diese Frage hat die Genossenschaftsbewegung entschieden verneint. Denn sie ist längst dazu übergegangen, ihre ursprüngliche lediglich auf praktische und billige Beherbergung gerichtete Tätigkeit in Richtung der eigenen Gütererzeugung zu erweitern. Der Anteil des Verkaufes von in Eigenherstellung hergestellten Gütern an dem Gesamtumsatz ist im Verlauf der letzten Jahre erheblich gewachsen und heute relativ hoch. Für den ersten drei Viertel der Gesamtbewegung umfassen den Gesamtumsatz erreichte dieser Absatz etwa 30 Millionen A. t. J. 1927 etwa über 20 Millionen A. von 12 Millionen A. t. J. 1927 über 10 Millionen A. von 12 Millionen A. t. J. 1928 über 10 Millionen A.

Zug dieser so weitläufig abgrenzten Entwicklung ist die Wucht der Konsumgenossenschaften, und der Kraft eigener Produktionen, welche das Ziel einer entscheidenden wirtschaftlichen Heberleistung erreichen zu können, eine Million. Wegen den erzielten großen Erfolgen sprechen nämlich zwei Gründe, von denen jeder einzelne gewiß schon an sich scheint, aus der Wichtigkeit der Genossenschaften auf das ernste zu widerstreben.

Das Entscheidende wird die untere Grenze der Betriebsmitglieder durch die eigenen abgekauften, die besonders in der Großstadt und in Industriegebieten leben, deren unangenehme Verhältnisse nicht einmal das kleine beherrschende Lebensprinzip regelmäßig gewährt und die deshalb sehr wenig für ihre Haltung und Kleidung aufwenden können. Die obere Grenze aber durch die Bevölkerungsdichte, deren Einkommen so hoch ist, daß die im Konsumvertrieb zu erzielende Mehrerzeugung ohne Bedeutung für sie bleibt.

Nach dieser Begründung der genossenschaftlichen Wirtschaftsweise ergibt sich aber eine zweite. Nach der Lage der Dinge bleibt den Konsumgenossenschaften entweder die Möglichkeit, unter Verzicht auf eine allenfalls weitgehende des Einzelproduzenten an ihrem demütigsten Gehalt der Betriebsmitglieder schließlich nach dem Bedarf der Mitglieder festzusetzen, oder aber eine enge Fühlung mit dem Bedarf an Waren zu produzieren und damit den gewöhnlichen Weg an zu beschreiten, den in das offene Feld des freien Wettbewerbs eintritt. Nach der Wahl einer dieser beiden Konstruktionsweisen zwischen genossenschaftlicher Einzelproduktion und Einzelproduktions andererorts erreicht Dr. Wolfgang Gluck in seiner in der landwirtschaftlichen Gesellschaft in Berlin erschienenen Veröffentlichung „Die Genossenschaft der deutschen Konsumvertriebe und ihre Zentralen“ wie folgt: „Mit der Produktion für den inneren Markt nach dem Rhythmus der Betriebe, das in Anwendung in ein Jahr weiter führt, in dem sich der Betrieb durch nicht mehr von einem privatkapitalistischen Unternehmen unterscheidet. Im letzteren Fällen, bei unbedingtem gewandten und geschäftsmäßigen Betriebsführern kann es gelingen, die Vorteile im Sinne zu bringen und sie auf der Höhe zu halten. In den meisten Fällen aber werden sie sich der privatkapitalistischen Konkurrenz erliegen, denn der genossenschaftliche Betrieb ist infolge der demotivierten Verwaltungsmethoden in seiner Form schwerfälliger als der Privatbetrieb.“

Wenngleich die Genossenschaften auf große Erfolge zurückzuführen können und als Wirtschaftsmacht nicht unterschätzt werden sollen, wird man sich vorzubehalten, so nicht auf Grundfragen, sondern auf Erfahrungen beruhenden Einsichten unvoreingenommen, daß auch ihrer Wirtschaftsweise die Grenzen gesetzt sind. Speziell die Unmöglichkeit der Konsumvertriebe zum Konkurrenzkampf mit in eigenem Werk erzeugten Waren scheint aber das weitere Fortschreiten dieser Bewegung zu verhindern, ob das Genossenschaftswesen zu seinem Behn ihrer Einzelneinnehmer in wirtschaftlich beachtlichem Umfang und zu wirtschaftlicher Verantwortung des Arbeiters der höchste Weg ist.

Eine sehr weit größere Möglichkeit der Betriebsführung des arbeitenden Gewerkschafts vom Arbeitgebersstandpunkt und von der Seite des Betriebs steht nicht in der Wirtschaftsweise des Arbeiters am Arbeitsplatz zu liegen. In den U.S.A. in dieser Hinsicht bestritten nach einem Bericht des National Industrial Conference Board bezüglich der am möglichst hohen Entlohnungen ihrer Arbeitnehmern, interessiert amerikanische Lohnempfänger heute bereits eine Million, während das entsprechende Aktienkapital auf eine Milliarde Dollars berechnet wird.

Der Einbeckertrag Landowitsch entzogen
— Berlin, 4. Febr. (United Press.) Das der Staatsbankrott Landowitsch entzogen der Währungsreform durch den Reichspräsidenten, einer der abenteuerlichsten Schmeicheleien anderer Zeit. Er hatte sich in einem unbedeutenden Augenblick über die Dauer des Reiches geäußert. Eine halbe Stunde später erschien er in Charlottenburg beim Reichspräsidenten, um seinen Willens zu erklären und wollte im Auftrag seines Vorders Geld holen. Der Reichspräsident forderte ihn und demnachste die Staatsbankrottentzogen. Inzwischen ist Landowitsch jedoch spurlos verschwunden.

— Rom, 4. Febr. (United Press.) Die nach dem Bericht der Minister für öffentliche Arbeiten Michele Signorile.

Die Entführung Rutjepoffs

Dowgalewski bei Lardieu

Drahtbericht unseres Berliner Büros
V Paris, 4. Febr.

Ueber die geistige Unternehmung des russischen Bolschewisten Dowgalewski mit dem Ministerpräsidenten Lardieu teilt das „Echo de Paris“ folgendes mit:

Dowgalewski protestierte gegen die Angriffe, die sein dem Verhafteten Rutjepoff gegen die russische Volkspartei gerichtet werden. Er ersuchte Lardieu im belobenden, Maßnahmen zu ergreifen, um die Pressekampagne gegen die Sowjetregierung aufzuhalten. Lardieu gab ihm zur Antwort, es sei ihm nicht möglich, auf die Presse einzuwirken, da in Frankreich die Pressefreiheit gewährleistet sei. Er gab Dowgalewski den Rat, sich an die französischen Gesetze zu wenden.

Die in Sowjetrussland verbreitete Behauptung, die Anhänger Rutjepoffs würden einen demagogischen

Überfall auf die russische Botschaft

vorbereiten, wird von dem General Miller, der seit dem Verhafteten Rutjepoff die Führung der ehemaligen russischen Freiwilligen übernommen hat, energig in Abrede gestellt. Miller erklärte den Journalisten, er habe keine Verbindungen mit Frankreich, dem in der Affäre Rutjepoff die Rolle des Richters zufalle. Er läge den russischen Emigranten fern, zur Selbsthilfe zu greifen. Der Gedanke an einen demagogischen Angriff auf die Botschaft könne nur in dem aus dem Verhafteten geflohenen Köpfen der Dichterkaste entstehen. „Im Ausnahmefall, wo die französische Regierung ihre eigene Polizei aufstellt, werden wir uns wohl hüten, durch eine unangenehme und unnütze Aktion ihre Maßnahmen zu hemmen.“

Miller sagte hinzu, er sei überzeugt, daß die diplomatische Immunität, deren gewiß kein Mitglied der dritten Internationale teilhaftig ist, ein großes Hindernis für die Verhinderung der Polizei bildet. Es läge jedoch nicht an den Russländern, die politischen Konsequenzen aus diesem Umstand zu ziehen, wenn einmal die Untersuchung beendet sei.

Nach bestimmten Informationen hat Dowgalewski für die Moskauer Regierung einen Bericht über die Affäre Rutjepoff ausgearbeitet. Dieser Bericht wurde dem ersten Sekretär Dowgalewski, Kuznetsov, übergeben, der ihn gegenwärtig in Berlin anfertigt und das Dokument nach Moskau bringen wird. Dowgalewski soll in dem Bericht darauf hinweisen, daß in Paris gegenwärtig große Aufregung

über die Anklagezeit herrsche. Unter diesen Bedingungen sei es vielleicht besser, wenn er einen dreimonatigen Urlaub außerhalb Frankreichs verbringen werde.

Wirkliche Mittätererschaft

Telegraphische Meldung

V Paris, 4. Febr. (United Press.)

In der mehrfachen Entführungsgeschichte des russischen Generals Rutjepoff hat die Pariser Polizei eine hier lebende Russin namens Fedonowa als ansehnlich vorzunehmen. Die Hinreichend verdächtig ist, ihre Hand im Spiel zu haben. Die Russin wird als eine Frau von außerordentlicher Schönheit geschildert, die mit dem entführten General befreundet gewesen sei. Frau Fedonowa ist, wie die Polizei ermittelt hat, deutscher Abstammung und heiratete in Paris einen Russen. Es wird behauptet, daß sie, vor kurzer Zeit noch in ärmtlichen Verhältnissen lebend, jetzt über beträchtliche Geldmittel verfüge. Sie habe in jüngster Zeit verschiedene Reisen von Paris nach Berlin unternommen, wo sie angeblich mit kommunistischen Agenten zusammengetroffen sein soll. Die Pariser Polizei hat Rutjepoff hinsichtlich des A. Komar, des Sohnes der Entführung des Generals, ihr nicht nachsehen lassen.

In Paris ist das Interesse an der Affäre außerordentlich groß und selbst Ministerpräsident Lardieu hat einen ausführlichen Bericht über die Sache angefordert.

Waffenhinrichtung russischer Marine-Offiziere

Reuter berichtet aus Riga, daß die Sowjetregierung die Hinrichtung aller vorzeitigen Marineoffiziere durchgeföhrt habe, d. h. aller denen, die nicht in den Sowjetrussland eingetreten und trotzdem in Russland zurückgeblieben waren. Einzelheiten sind noch nicht eingetroffen, aber mehrere hundert Namen sind aus dem Offiziersstand bekannt worden und ihre Verwandten in Russland haben sich an ihre Verwandten in Riga mit der Bitte gewandt, dort Gedächtnisgedächtnisse abzuhalten, weil sie dies nicht aus Sowjetrussland tun dürfen. Die verhafteten Russen in Riga organisieren daher eine Demonstration.

Ein bezahltes Geständnis

Heberrechnungen im Fall Meußdöffer - Eine Schiedung?

Das „Kaufmännische Jahrbuch“ als folgendes Extrakt heraus:

Der Vertreter des Kommerzienrats Heinrich Meußdöffer in Rumbach, der bekanntlich unter dem Verdacht des Mordmordes sich in Haft befindet, übergibt der Presse folgende Erklärung: Das Rätzel von Rumbach ist gelöst. Auf eine Strafanzeige des Vertreters vom 21. Januar gegen die Arbeiter Schubert und Vopp wegen Ermordung der Frau Kommerzienrat Meußdöffer ist es dem Kriminalkommissar Schüller in Rumbach gelungen, die beiden zu einem Geständnis zu bewegen. Die beiden Arbeiter haben dieses Geständnis vor dem Untersuchungsrichter und dem Staatsanwalt abgelegt.

Auf eine durch dieses Extrakt veranlaßte Anfrage im Untersuchungsamt Rumbach wurde schließlich mitgeteilt, daß der Kommerzienrat Meußdöffer noch dort befindet. Mitgeteilt werden aber über das Geständnis von Schubert und Vopp Einzelheiten bekannt, die genau so großes Aufsehen erregen wie das Geständnis selber, an das die Kaufmännische Jahrbuch von vornherein nicht recht glaubte. Nach einer Verlesung hat Schubert dem Rumbacher Oberkommissar Schüller im Rumbacher Gefängnis das merkwürdige Angebot gemacht, gegen

Einverleugung eines Betrags von 1000 Mark

auf den Namen seiner Frau der Polizei den wahren Mörder mitzuteilen. Der Kommissar sagte sich mit der Staatsanwaltschaft und mit deren Einverständnis mit der Familie Meußdöffers in Verbindung, die

sich sofort bereit erklärte, die Summe zu hinterlegen, weil ihr daraus gelogen war, den Mordmörder Kommerzienrat Meußdöffer, der seit Wochen unter dem Verdacht des Mordmordes in Untersuchungshaft ist, zu entlassen. Das Geld wurde bei einer Kaufmännischen Bank deponiert, und daraufhin legte Schubert ein umfassendes Geständnis

ab, in dem er sich und seinen Freund Vopp der Täterschaft bekennt und die Tat in allen Einzelheiten schildert. Nach der Zurückholung Schuberts hatten die beiden einen Einblick in die Vita Meußdöffers gewährt, die Gattin des Kommerzienrats in ihrem Welt überlassen, sie gefesselt und gezwungen, um von ihr eine Angabe darüber zu erhalten, wo das Geld aufbewahrt werde. Als der Kommerzienrat ins Haus trat, stürzten die beiden Verbrecher.

Diese Darstellung würde immer noch glaubhaft klingen. Es kommt aber noch besser, für den verhafteten Kommerzienrat allerdings nicht. Ein Rumbacher Blatt nennt die ganze Verhältnisausgangspunkt

rand Heranz eine Erklärung

Das Blatt bringt eine schriftliche Mitteilung des Kommerzienrats W. Meußdöffer, des Bruders des Verhafteten, an die Frau des Arbeiters Schubert, wonach der Frau 1000 A durch die Verleugnung ausbezahlt werden sollen, wenn ihr Mann als Täter bekennt. Die Frau habe wahrheitsgemäß ihren Mann zu der falschen Aussage gezwungen. Es soll sich um ein Rumbacher Handeln, das von dem Verleugner in Szene gesetzt wurde.

Tarifserhöhungen bei der Reichsbahn

Wichtig! schon zum 15. März

Drahtbericht unseres Berliner Büros
V Berlin, 4. Februar.

Die Tarifserhöhung der Reichsbahn, die schon im vorigen Herbst besprochen, wird nun nicht mehr lange auf sich warten lassen. Der Verkehrsminister hat dem Reichsbahndirektor die Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft mit ihm, wie „Tempo“ zu berichten weiß, bereits in seiner nächsten Sitzung mit vieler Freude beschließen und dem Reichsbahndirektor mit dem eine entsprechende Vorlage zur Genehmigung unterbreiten. Geplant ist eine Erhöhung der Gütertarife, die 10 Millionen Mark Mehrerlöse bringen soll. Die erhöhten Tarife werden, wenn es nach den Wünschen der Reichsbahn geht, bereits am 15. März in Kraft treten.

Nach der kommunistischen „Aktion“
Drahtbericht unseres Berliner Büros
V Berlin, 4. Febr.

Die kommunistische „Aktion“, die mit großem Erfolg für den 1. Februar angekündigt wurde, ist durch den unangenehmen Vorfall der Polizei ohne allen wesentlichen Zusammenstoß verlaufen. Immerhin geht aus dem Bericht des Polizeipräsidenten hervor, daß bei den Demonstrationen sehr Volkswut verbreitet wurde, während die Vorgesetzten nur einen Vorwand auszuweisen hat, ein Beweis dafür, daß die Volkswut, die von

Ottov Stiebel vor jeder kommunistischen Demonstration beschworen werden, nur ja nicht ideologisch gegen die Arbeiter vorzugehen, die Verdrängenden eines solchen Zustands sind.

Man muß sich auch nur wundern, daß man die 77 Häftlinge, die man durch einen geschickten Doppelbruch überlassen konnte, nach Heimbühler „Schutzhaft“ wieder in Freiheit hat ihres Weges gehen lassen. Sie werden sich im Frühjahr lösen und ihre Heftigkeit mit verdrängten Wut, nur etwas vorläufiger, wieder aufnehmen. Sie gehen ja, wie sich gezeigt hat, kein Risiko ein.

Änderung des Rentenbankgesetzes

Drahtbericht unseres Berliner Büros
V Berlin, 4. Febr.

Die der Berliner Börsenkurier“ erzählt, wird zur Zeit von den zuständigen Stellen eine Revision des Rentenbankgesetzes erwogen, die eine Aufhebung der Grundschuldhaftigkeit der Rentenbank, Erhöhung des Kapitals der Rentenbank auf 100 Millionen und Umwandlung der Rentenbank in eine Aktiengesellschaft von 1920 bis zum 1. April 1930 bringen soll. Die Vorarbeiten sollen bereits fertig sein, daß mit dem Kaiserlichen Reich der Grundschuldhaftigkeit der Rentenbank vom 1. April ab mit großer Sicherheit zu rechnen ist.

Das Rentenbankgesetz, selbst noch zum Entwurf des Gesetzes, wird nach Annahme des Reichstages nicht mehr auf internationaler, sondern auf deutscher Gesetzgebung beruhen.

Schobers Romreise

Drahtbericht unseres Berliner Büros
V Berlin, 4. Febr.

Bundeskanzler Schöber hat gestern, begleitet von einem Großhändler für den König und für Aufträge, seine Romreise angetreten. Bislang war, nicht nur in Deutschland, die Ansicht verbreitet worden, daß die Romreise eine Reaktionäre Delegation in der Subtilen Frage einleiten würde. Nach Nachrichten, die uns aus sehr maßgebenden großdeutschen Kreisen Wien zu geben, trifft diese Auffassung nicht zu. Der österreichische Bundeskanzler denkt nicht daran, sein Desinteresse in der Subtilen Frage zu erklären. Überhaupt sollen irgendwelche weitergehenden vertraglichen Verbindungen zwischen dem österreichischen Bundeskanzler und dem römischen Kaiser nicht sein. Es soll lediglich der übliche Schiedsvertrag zwischen Österreich und Italien abgeschlossen werden. Am 7. Februar wird Herr Schöber wieder in Wien sein. Dann wird man zu wohl weiterer hören.

Russische Räubermethoden

Drahtbericht unseres Berliner Büros
V Berlin, 4. Febr.

Die Aufklärung der „Aktiengesellschaft O.R.“, die nach Moskauer Mitteilungen vom Rat der Volkswirtschaften beauftragt ist, nicht ein erstes Licht auf die Verhältnisse der russischen Konsumgenossenschaft. Das Unternehmen, das von dem bekannten Wiener Industriellen Bernhard Wittmann 1920 gegründet worden war, nahm in den letzten zwei Jahren einen großen Aufschwung. Die Volkswirtschaften bereiten der Firma für die Beschaffung und Herstellung von Konsumgütern besondere Schwierigkeiten, daß die Konsumgenossenschaft die Bildung der im Vertrag vorgesehenen Errichtung einer Spinnerei mit der Moskauer Regierung in Verhandlungen trat. Die Stelle in Höhe von 100 Millionen, die offenbar wurde, sie wolle sich anerkennen, sich in der Höhe des Unternehmens setzen. Jetzt hat man in der Tat der Rat der Volkswirtschaften die Aufhebung des Konsumgenossenschafts beschlossen.

Das kommt einer Konstitution gleich. Diese Räubermethoden sind nicht neu. Besonders man muß sich nur, daß es immer noch europäische Firmen gibt, die glauben, in Russland Geschäfte machen zu können.

Die Acker haben am Mundfunk kein Interesse

Telegraphische Meldung

V Bombay, 4. Febr. (United Press.)

Im Gegensatz zur ganzen Welt interessiert sich Indien für den Mundfunk nicht. Die indische Rundfunkgesellschaft, die im Jahre 1927 ins Leben gerufen wurde und Stationen in Bombay und Madras betrieb, plant, Ende Februar ihren Betrieb einzustellen. Das Personal hat bereits Abschied genommen. Die indische Rundfunkgesellschaft ist nicht mehr als ein Schattenbild der indischen Rundfunkgesellschaft. Die indische Rundfunkgesellschaft hat kürzlich in Anbetracht der katastrophalen wirtschaftlichen Lage des Mundfunks die Regierung um Beihilfe ersucht, die jedoch abgelehnt wurde.

Letzte Meldungen

Direktor Nieburg gestorben

— Berlin, 4. Febr. Der frühere Leiter des Berliner Aufstellungsbüros, Direktor Nieburg, ist an den Folgen einer Mandelentzündung gestorben. Bekanntlich war Nieburg in die Starez-Affäre verwickelt und hatte durch seine Äußerungen im Reichstagsklub des Reichstages über die Tätigkeit der Starez-Affäre viel Aufsehen erregt.

Schwere Benzolvergiftung

— Wien, 4. Febr. In der Gemütskurie Form in dieser Kurie erkrankten vor einiger Zeit mehrere Arbeiter infolge Benzolvergiftung. Drei Frauen sind gestorben. Bei 12 Arbeitern, die auch mit schweren Vergiftungserscheinungen in künstlicher Pflege waren, hat sich der Zustand so verschlimmert, daß sie ins Krankenhaus gebracht werden mußten, und es scheint, wie die Blätter melden, die Verhängung, daß sich die Zahl der Todesopfer vergrößert.

Zwei Todesopfer eines ruffischen Kraftfahrers

— Moskau, 4. Febr. Am Sonntagabend wurden auf der Straße Chaussee nahe der Gemütskurie der Fahrer Niemann aus Gemütskurie und seine 3 Jahre alte Tochter von einem Kraftwagen überfahren. Der Chauffeur stürzte sich nicht auf die Überlebenden und fuhr weiter. Der Fahrer erlitt so schwere Verletzungen, daß er auf dem Transport in das Krankenhaus verstarb. Noch im Laufe der Nacht gelang es, den Chauffeur zu ermitteln und festzunehmen.

Stürmische Ueberfahrt Schurmanns

— Rom, 4. Febr. (United Press.) Nach einer unbegründeten ruffischen Note hat der ruffische amerikanische Botschafter in Berlin, Dr. Schurmann, an Bord des amerikanischen Dampfers „George Washington“, der vier Tage überfällig war, hier ein. Dr. Schurmann hat die Reise gut überstanden, doch erlitten viele andere Passagiere infolge des orkanartigen Sturmes, den das Schiff unterwegs erlitt, Verletzungen. Bei der Ankunft trugen sich 15 Fahrgäste an diesem Grunde Verwundungen, unter ihnen befanden sich zwei Frauen, die den Arm gebrochen hatten. Außerdem hatte eine ganze Reihe von Passagieren kleinere Quetschungen und Schläge erlitten. Der Führer des Schiffes, Kapitän Mandell, erklärte, daß dies der schwerste Sturm gewesen sei, den er seit vielen Jahren mitgemacht habe.

Standesamtliche Nachrichten

Januar 1930.

- 1. Heiler Christian Ernst u. Frieda Käthe...
2. Heiler Christian Ernst u. Frieda Käthe...
3. Heiler Christian Ernst u. Frieda Käthe...

Januar 1930.

- 1. Heiler Christian Ernst u. Frieda Käthe...
2. Heiler Christian Ernst u. Frieda Käthe...
3. Heiler Christian Ernst u. Frieda Käthe...

18. Heilmann August...
19. Heilmann August...

Geborene:

- 1. Heiler Christian Ernst u. Frieda Käthe...
2. Heiler Christian Ernst u. Frieda Käthe...
3. Heiler Christian Ernst u. Frieda Käthe...

- 1. Heiler Christian Ernst u. Frieda Käthe...
2. Heiler Christian Ernst u. Frieda Käthe...
3. Heiler Christian Ernst u. Frieda Käthe...

- 1. Heiler Christian Ernst u. Frieda Käthe...
2. Heiler Christian Ernst u. Frieda Käthe...
3. Heiler Christian Ernst u. Frieda Käthe...

Todes-Anzeige
Verwandten, Freunden und Bekannten machen wir die schmerzliche Mitteilung, daß unser lieber Bruder, Schwager und Onkel
Ernst Braun
nach längerem Leiden infolge seiner Kriegsverletzungen gestern Nacht sanft entschlafen ist.
Mannheim (S. 6, 29), den 3. Februar 1930
Die trauernden Hinterbliebenen
Die Beerdigung findet Mittwoch, nachmittags 3/4 Uhr, statt.

Zur gefl. Kenntnis!
Durch Auflösung der Firma M. Hoppe G. m. b. H. habe ich die bisherige Niederlage im Hansa-Haus D 1, 7, welche ich seit Gründung als Filialleiterin führte, übernommen.
Meine 10jährige Tätigkeit in der Firma M. Hoppe, sowie M. Hoppe G. m. b. H., bietet die Gewähr, daß meine Kundschaft in jeder Hinsicht fachmännisch bedient wird.
Es ist mein Bestreben, durch nur erstklassige und beste Qualitäten, täglich frisch gebrannten Kaffee, Tee, Kakao etc. meine weite Kundschaft zufrieden zu stellen. Ein reich assortiertes Lager in China- und Japan-Waren, besonders in japanischen Tee-Service, wird von mir auch in Zukunft beibehalten.
Emmy Matz
Hansa-Haus, D 1, 7. Telephone 329.03

Jammervoll
mutter der Morgen an, wenn Nipbelagen und Kopfschmerzen die frühlichen Stunden einer durczrednen Nacht ablassen.
Ein der wenigen guten Mittel, welche die Folgen reichlichen Alkoholgenusses schnell beseitigen, ist Kola Dallmann. 2-3 Tabletten machen in wenigen Minuten einen schlaftrunkenen, hinfalligen Menschen wach, verlieren Beweglichkeit, gesteigertes Denkvermögen und Arbeitsfrucht.
KOLA DALLMANN
Mannheim 18. 1. 1. in Apotheken und Drogerien.
Adress: In der auf den Namen Dallmann, in weiteren Niederlagen.

Todes-Anzeige
Gott dem Allmächtigen hat es gefallen meine liebe Schwester, unsere gute Tante, Frau
Babette Knufmann Wwe.
nach schwerem Leiden, Sonntag früh 1/2 Uhr im Alter von 77 Jahren rasch in die Ewigkeit abzurufen.
Mannheim (Käferstraße 103), 4. Februar 1930
Die trauernden Hinterbliebenen:
Familie Jakob Zoller
Die Beerdigung findet Mittwoch mittag 2 Uhr von der Leichenhalle aus statt.

1 Speisezimmer nuth, poliert...
1 Speisezimmer dunkel Elche...
H. Schwalbach Söhne
Perf. Damenschneiderin
Nebernahme Auslieferungslager etc.

3 öffentliche Vorträge
von Dr. Bruno Krüger aus Stuttgart im Casino-Saal, 11. 1., abends 8 Uhr pünktl.
Aus Dr. Rudolf Steiners 1682 Anthroposophie
1. Von der Natur- zur Geisteskenntnis...
2. Vom Tod zum Leben. Ueber Unsterblichkeit...
3. Vom Icherlebnis z. Gemeinschaftsbildung...

Molkerei-Tafel-Butter
Hocheine Schleswig-Holsteinische
Große frische Landeier (Trinkerei)
M. A. Lorenzen - Schwackendorf (Angeln) Schleswig-Holstein.

Dr. Phil. Oscar Guldmann
Ruth Guldmann
geb. Lenz
Vermählte
Mannheim Worms a. Rh. Nürnberg
Februar 1930

Ampl. Veröffentlichungen der Stadt Mannheim
Zwangsversteigerung
Zwangsversteigerung
Flechten gibt es nicht mehr

Reinigen von Masken - Garderobe
Färberei KRAMER, Tel. 414-27

Büroräume
in guter Geschäftslage der Innenstadt
Büro
Büro- und Lagerräume

Dr. Traumann
Nervenarzt
jetzt
Friedrichstraße 2a (am Wassersturm)

Ab heute stehen sich meine Verkaufsräume
A. Stegmüller, Auktionator

Schreiber
Große Sendungen
frische
Pfund 32 Pfg.
5% Rabatt

Büro
3 Zimmer, Küche
Hab u. Kaminherd...
3 Zimmer, Küche

Ampl. Veröffentlichungen der Stadt Mannheim
Zwangsversteigerung
Flechten gibt es nicht mehr

Eier
garantiert gute
8 Pfg.
schwere gute
Italiener
Irishcolic
Landeler
Bruch-Eier
Rommeiß, H 1, 15
Filiale Q 2, 22

Süßbäcklinge
nahrhaft und billig
Pfund 32 Pfg.
5% Rabatt

Büro
3 Zimmer, Küche
Hab u. Kaminherd...
3 Zimmer, Küche

Ampl. Veröffentlichungen der Stadt Mannheim
Zwangsversteigerung
Flechten gibt es nicht mehr

Eier
garantiert gute
8 Pfg.
schwere gute
Italiener
Irishcolic
Landeler
Bruch-Eier
Rommeiß, H 1, 15
Filiale Q 2, 22

Süßbäcklinge
nahrhaft und billig
Pfund 32 Pfg.
5% Rabatt

Büro
3 Zimmer, Küche
Hab u. Kaminherd...
3 Zimmer, Küche

ROXY SCHAUBURG

Nur noch heute und morgen!
Harry Liedtke / Herm. Picha
Ernst Verebes
Marie Corda

Die Konkurrenz platzt

Ein Lustspiel aus der Konfektion in 4 glänzenden Akten
Hierzu

Pafu Patachon

6 tolle Kapitel

Anfangszeiten: 3, 5.30, 8 Uhr

Heute Dienstag letzter Tag
des ausgezeichneten Doppel-Programmes

Das Geheimnis im Schlafwagen

Igo Sym / Ossi Oswald / Vivian Gibson

Schützt Eure Töchter

Ein Mahnruf an alle Mütter der Welt

Anfangszeiten: 3, 5.30, 8 Uhr

ALHAMBRA

Heute Dienstag
die große Premiere

Einer der besten Romane der
„Berliner Illustrirten Zeitung“
von Vicky Baum

Der Roman eines jungen Mädchens unserer Zeit.

stud. chem. Helene Willfüer

Personen:

Helene Willfüer Olga Tschochowa
Prof. Val. Ambrosius Ernst Stöhl-Nachbaur
Ivonne Ambrosius-Pastouri Elza Tomary
stud. med. Fritz Rainer Igo Sym
Buchhändler Kranich Karl Ellinger

Ort der Handlung: Heidelberg.

Vicky Baum behandelt in ihrem Roman das Problem der berufstätigen Frau, ihr erwachendes Liebesleben, ihren Kampf um Fortschritt u. Anerkennung. Niemals ist die Frage der ledigen Mutterschaft in so feiner und überzeugender Art gelöst worden. Welt über Deutschlands Grenzen hinaus hat dieser aktuelle Roman größte Beachtung gefunden, ist doch die von der illustrierte stud. chem. Helene Willfüer das ungewöhnlich lebenswahre Spiegelbild des modernen jungen Mädchens.

Millionen haben diesen Roman gelesen!
Millionen werden den Film sehen!

Musikalische Leitung: Otto Apfel

3, 5, 7, 8.20 Uhr.



Olga Tschochowa

stud. chem. Helene Willfüer

MASKEN

Verlieb-Geschäft
Größte Anzahl Masken
Geräte-Schneider
Hofstr. 7 am Wasserbau
503

Masken

(Tamen und Gerten)
sind zu verkaufen.
Görlitzer, S. & B.
5021

Masken

neu elegant, verleiht
VVO-Stamm, C. I. S.
502

Ihre STEUER

„Mitarb.“-Beitrag
mit höchstem Bezahlungs-
u. N. X. bis zu
die Höhe von 1000

Da mit Vorkosten
einige Teilnehmer für

Mittag- u. Abendisch
abends 1, 10, 8, 2 2r.

5072

30 2 Tage 5110

Nichtraucher

ausf. feinst, Göttinger,
Köpen, Göttinger, E. 503

Vertragene

Herrenkleider
vom Pfandhaus
kauft

Bryn Wwe, G. 4, 15
Tel. 26603

E 404

Kaufe

Herrenkleider
Schuhe, Pfandhaus

Finkel, G. 5, 5
Tel. 2474

5072

Butter

Die 1. beste Milch in
Deutschland
1000 Gramm
1,20 Mark
1000 Gramm
1,20 Mark

National-Theater Mannheim.

Dienstag, den 4. Februar 1920

Vorstellung Nr. 171, Minie D. Nr. 21

Reparaturen

Lustspiel von Arnold Bronnen

In Szene gesetzt von Richard Dorow

Technische Einrichtung: Walter Urub

Anfang 20 Uhr Ende geg. 22 Uhr

Mark Willy Engel

Platz Hans Krüger

Fräulein Ernst Langhans

Paul Karl Marx

Georg Rudolf Alster

Kalla Ines Strohmann

Gräfinner Anna Ida Ehrig

Mutter Anna Elisabeth Stier

Tochter Anna Annemarie Schraibek

1024

Apollo

Fernsprecher 21624

Abendlich 8 Uhr

Bella Siris

Maciste

Strebel, C. u. C. Schwarz

Vorverkauf 10-12 1/2 Uhr, ab 2 Uhr

CAPITOL

Heute letzter Tag! — 4.20, 6.30, 8.20

Bulldog Drummond

Der große Abenteuerfilm

Ken Maynard der König der Cowboy

Lichtspielhaus Müller

Ab heute bis Donnerstag

Das gewisse Etwas

Ohne Geld um die Welt

„Malepartus“

Heute abends 8 Uhr Beginn

der humoristischen

Grünen Woche

Frohes Treffen aller Jagd-Ge-

nossen und deren Anhänger

Staud- und Kesseltische

Heiz und Oandl

Echte Wiener Schrammelmusik

1228

Täglich vorbildl. an jeder Vorstellung

Der Neffe des Kaisers Franz Josef



Erzherzog

Leopold Ferdinand Salvator

von Oesterreich

Jetzt Leopold Wittling

Vertragliche Verbindung in der 1900 geborene Kaiserin Sissi hat

ihren Neffen Leopold Ferdinand Salvator, Herzog von Oesterreich,

der im Jahre 1904 verlobt ist,

mit der Kaiserin Sissi, geborene Prinzessin von Savoyen-Tarent,

Erzherzogin in der 1870 geborene

Prinzessin Elisabeth von Baden, Kaiserin Sissis

Stiefnichte, verlobt. Im Jahre 1904 verlobt ist,

mit der Kaiserin Sissi, geborene Prinzessin von Savoyen-Tarent,

Erzherzogin in der 1870 geborene

Prinzessin Elisabeth von Baden, Kaiserin Sissis

Stiefnichte, verlobt. Im Jahre 1904 verlobt ist,

mit der Kaiserin Sissi, geborene Prinzessin von Savoyen-Tarent,

Erzherzogin in der 1870 geborene

Prinzessin Elisabeth von Baden, Kaiserin Sissis

Stiefnichte, verlobt. Im Jahre 1904 verlobt ist,

mit der Kaiserin Sissi, geborene Prinzessin von Savoyen-Tarent,

Erzherzogin in der 1870 geborene

Prinzessin Elisabeth von Baden, Kaiserin Sissis

Stiefnichte, verlobt. Im Jahre 1904 verlobt ist,

mit der Kaiserin Sissi, geborene Prinzessin von Savoyen-Tarent,

Erzherzogin in der 1870 geborene

Prinzessin Elisabeth von Baden, Kaiserin Sissis

Stiefnichte, verlobt. Im Jahre 1904 verlobt ist,

mit der Kaiserin Sissi, geborene Prinzessin von Savoyen-Tarent,

Erzherzogin in der 1870 geborene

Prinzessin Elisabeth von Baden, Kaiserin Sissis

Stiefnichte, verlobt. Im Jahre 1904 verlobt ist,

mit der Kaiserin Sissi, geborene Prinzessin von Savoyen-Tarent,

Erzherzogin in der 1870 geborene

Prinzessin Elisabeth von Baden, Kaiserin Sissis

Stiefnichte, verlobt. Im Jahre 1904 verlobt ist,

mit der Kaiserin Sissi, geborene Prinzessin von Savoyen-Tarent,

Erzherzogin in der 1870 geborene

Prinzessin Elisabeth von Baden, Kaiserin Sissis

Stiefnichte, verlobt. Im Jahre 1904 verlobt ist,

SCALA

Unser großes Doppelprogramm

Lilian Harvey

Igo Sym - Harry Hahn - Karl

Platen - Valeria Blanka in



Wenn Du einmal

dein Herz verschenkst

LILIAN HARVEY, diese Prachtstück,

das jeder besitzen will und haben

wird, steht hier als Preisermittel der

Wochen, das ganz eine moderne Frau

wird sein.

1024

Jenny Jugo

Ernst Busch, Paul Otto, Karl

Vespermann, Vera Schindler, Kurt

Göring und Paul Hausmann in

Flucht vor der Liebe

Die Mädchen lieben sich mit aller

Uhr die weite Leidenschaft —

Streichen aus

verlorenem Wahn — „Ja“ die

Töchter

einem Schachspiel, „Ja“ die

schmerzlichen Sohn eines hochgebildeten

Frauens — zum der Alltag des Lebens

lockert seine Opfer und ihre Wege

lockt lassen.

Anfang 5. letzte Vorstellung 8.20 Uhr

Dienstag und Mittwoch

großgütliche Tage

Jeder 10 Besucher erhält ein

„gütliche“-Prisen

1024

Kaffee Rheingold

am Tattersall

Mittwochs

Kappen-Abend

mit humoristischen Einlagen

Pflichtstundenverlängerung - Eintritt frei

An den Sonntagen während d. Pachtungs-

zeit die ganze Nacht geöffnet.

1024

1024